
Interpellation I 28/23: Palliativ Care Kanton Schwyz Status quo?

Am 22. Oktober 2023 haben Kantonsrätin Aurelia Imlig-Auf der Maur und Kantonsrat Dr. Antoine Chaix folgende Interpellation eingereicht:

«Oftmals möchten Menschen, welche Sterbenskrank sind, zuhause sterben können. Nicht immer ist das möglich, denn die sogenannte Palliativ-Pflege bedingt nebst der Spitex ein soziales Umfeld von Angehörigen, welches vielfach gar nicht vorhanden ist, oder mit anderen Aufgaben, wie Arbeit oder auch Kinderbetreuung usw. voll aus- bis überlastet ist.

So sind dann auch Angehörige wie Väter, Mütter und Kinder sehr froh um eine regionale Möglichkeit (z.B. ein Sterbehospiz oder eine Palliativ-Abteilung in einem Altersheim oder Spital), wo ihre Liebsten rund um die Uhr professionell betreut werden und zusammen mit Angehörigen auf dem letzten Lebensabschnitt begleitet werden und darüber hinaus Unterstützung erhalten beim Abschiedsprozess.

Im Jahre 2012 erstellte der Kanton Schwyz im Rahmen einer Projektgruppe ein umfassendes Versorgungskonzept: https://www.sz.ch/public/upload/assets/7659/palliative_care_versorgungskonzept.pdf?fp=

sowie einem Umsetzungskonzept https://www.sz.ch/public/upload/assets/7570/palliative_care_umsetzungskonzept1347428253937.pdf?fp=11

für die Palliativ Pflege im Kanton Schwyz. Die Datengrundlage bezogen sich damals auf das Jahr 2008.

Zitat zur angestrebten Situation (aus dem Umsetzungskonzept Palliative Care im Kanton, Schwyz, August 2012, unter Punkt 2.1):

"Der gesamten Schwyzer Bevölkerung wird der gleiche Zugang zu Palliative Care gewährleistet, unabhängig von Alter, Krankheitsbild, Lebensort oder anderen sozioökonomischen Faktoren. Die Versorgungsstruktur nimmt Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse von Frauen und Männern, von Menschen mit Migrationshintergrund, von Früh- und Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern, von Menschen in hohem Alter, von Menschen mit psychischen Krankheiten oder von Menschen mit Behinderung. Der Zugang zu Palliative-Care-Leistungen muss zu den gleichen Bedingungen wie für andere Gesundheits- und Sozialdienste möglich sein und sollte nicht als Extra-Leistung behandelt werden. Das Ziel, dass Menschen in der letzten Lebensphase besser leben, weniger leiden und am Ort ihrer Wahl bleiben können, wird konsequent verfolgt."

Im Konzept werden Pilotphasen bis 2017 erwähnt. Sowie von der Annahme ausgegangen, dass Spitexorganisationen, Alters- und Pflegeheime und Hausärzte sich der Thematik annehmen. Im Weiteren ging man davon aus, dass regional Sterbe-Hospize geschaffen würden, und die Spitäler (Spital Schwyz) spezielle Palliative Care Abteilungen betreiben.

"Nichts ist konstanter als die Veränderung" nach diesem Sprichwort folgend möchten wir vom Regierungsrat im Rahmen eines Berichts Erkenntnisse über die aktuelle Situation 12 Jahre nach Erarbeitung der Palliativ Konzeption erlangen. Spezifische Fragen sollen darin beantwortet werden.

- Sind die Mengenannahmen eingetroffen und auf das heutige Bevölkerungswachstum angepasst?
- Stimmen die Kostenannahmen insbesondere der Kostendeckung für Alters- und Pflegeheime bezogen auf den BESA Mix auch im Jahr 2023?
- Besteht ein flächendeckendes ambulantes Angebot an Palliativ Care?
- Sind regionale Hospizangebote geschaffen und können kostendeckend betrieben werden?
- Kann auf Grund des Fachkräftemangels Fachwissen garantiert und die Weiterbildung mit den vorhandenen Mitteln spezifisch für Palliativ Care bei Ärzten und Pflegefachpersonen umgesetzt werden?
- Plant der Regierungsrat dieses Anliegen auch in die (Teil-) Revision des Gesetzes für Soziale Einrichtungen (SEG) mitaufzunehmen?

Wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Fragen.»